



Jugend bringt Veränderung

Nach Jahren des Bürgerkriegs gilt der Südsudan als gescheiterter Staat. Die neuen Angebote von Jesuit Worldwide Learning (JWL), dem jesuitischen Hochschulprogramm für Krisenregionen, sind Bausteine einer friedlichen Zukunft. JWL-Präsident Peter Balleis SJ war vor Ort.



Am Vorabend des zehnten Jahrestages der Unabhängigkeit des Südsudans – dem Tag meiner Ankunft in der Hauptstadt Juba – wurden

die Feierlichkeiten kurzfristig von der Regierung abgesagt. Covid-19 war der offizielle Grund. Was auch immer der wirkliche Grund war, es gab eh nicht viel zu feiern.

Dinka gegen Nuer

Im Jahr 2011 kam es nach fast drei Jahrzehnten Krieg, Hunger und Flucht zu Friedensverhandlungen, die dann zur Unabhängigkeit des Südens vom Norden des Sudans führten. Drei Jahre später versank das junge Land in einem blutigen Bürgerkrieg zwischen dem Präsidenten Salva Kiir Mayardit und seiner Hausmacht, den Dinka, und dem Vizepräsidenten Riek Machar vom rivalisierenden Stamm der Nuer.

Die Dinka führten den Befreiungskrieg und fühlten sich ermächtigt, das Land zu regieren und alle offiziellen Positionen zu besetzen ohne eine Qualifikation außer der, dass jemand im Krieg gekämpft hatte und Dinka war. Dieser Krieg zwischen den alten Rivalen stürzte das Land ins Chaos.



Priscilla Abeny steht für eine Generation der Veränderung.

Rumbek ist das Zentrum der Dinka. Schon im Jahre 2004 eröffneten die Jesuiten der Ostafrikanischen Provinz dort eine kleine Pfarrei und ein Trainingszentrum für Mechanik und Computer. Ein häufiges Tischgespräch ist die Kultur der Dinka, in der die Kühe, die Rinder, im Zentrum stehen. Mädchen wird ein materieller Wert zugeschrieben, und je größer sie gewachsen sind, desto mehr Kühe kann die Familie erwerben, wenn die Tochter in einen anderen Clan wegverheiratet wird, was oft schon in jungen Jahren und ohne

ihre Einwilligung geschieht. Mit den neuen Kühen können dann die Brüder wiederum ihre eigenen Bräute erwerben.

Das Gesetz der Rache

Das Cattle Camp ist der Ort der Rinder, wo auch die Kinder aufwachsen und in die Kultur eingeführt werden. Es ist ein gewalttätiger Ort, denn die traditionellen langen Speere der Männer wurden durch Kalaschnikows ersetzt, um anderen Clans Kühe zu stehlen. Bei einem Mord gibt es nur eine Antwort: Rache, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Leben für Leben. Ein Wort wie Verzeihung oder Versöhnung gibt es nicht, Rache wird oft erst nach Jahren geübt. Es ist eine kriegerische Kultur, in der Konflikte mit dem Gewehr gelöst beziehungsweise nicht gelöst werden.

Diese Kultur macht auch nicht vor der Kirche halt. Pater Victor Odiambo SJ, vor 35 Jahren ein Mitstudent von mir, wurde 2019 in Cueibet einfach erschossen. Die Gründe sind immer noch nicht klar. Der neue Bischof von Rumbek wurde jüngst angeschossen und schwer verletzt – wohl weil ein nun inhaftierter Dinka-Priester den Bischofssitz haben wollte.

Neue Rollenmodelle

Aber mit der jungen Generation kommen Veränderungen. Priscilla Abeny ist Dinka, hat im St. Peter Claver Computer Center der Jesuiten in Rumbek einen Kurs gemacht und sich für den Englischkurs mit Jesuit Worldwide Learning (JWL) eingeschrieben. Sie ist 23 Jahre alt, hat jüngst geheiratet und erwartet ihr erstes Kind. Ehemann und Hochzeit waren ihre Entscheidung, anders als bei ihrem Vater, der fünf Frauen hat. Priscilla kennt nicht die genaue Zahl ihrer Brüder und Schwestern, nur die ihrer eigenen Mutter, die vier Mädchen und zwei Jungen groß-

gezogen hat. Weil Priscillas Mutter genauso wie ihr Vater selbst in die Schule gegangen ist, wurde sie wie alle ihre Geschwister zur Schule geschickt. Sie lebte auch nie im Cattle Camp. Das Geld des Vaters reicht nur für ein Studium ihrer beiden Brüder in Juba, aber nicht für Priscilla.

Im St. Peter Claver Center ist sie in der ersten Gruppe der Frauen, die mit JWL den „Global English“-Kurs absolvieren. Aufgrund von Covid-19 wurde er ausgesetzt, im August aber wieder gestartet. Father Lucas, der Verantwortliche des Zentrums, möchte Priscilla mit den E-Learning-Programmen von JWL weiter ausbilden, damit sie als Englischlehrerin im JWL-Programm helfen und darüber hinaus als Vorbild für die Mädchen dienen kann.

Aru liebt das Lernen

Aru Kethith Makual, Jahrgang 1998, in Europa würde man sagen: ein „Millennial“, lebte auf Geheiß des Vaters im Cattle Camp und durfte nicht in die Schule gehen. Erst nach dem Tod des Vaters konnte die Mutter den Wunsch des bereits zwölfjährigen Aru erfüllen, in die Schule zu gehen. In wenigen Jahren holte er die acht Primarschuljahre nach. Im St. Peter Claver Center absolvierte er den achtmonatigen Solar-Techniker-Kurs. Jetzt holt er weitere vier Jahre nach und besucht die Oberschule bis zur zwölften Klasse, um sich für eine Universität zu qualifizieren. Er kann kleine Anlagen aufbauen, reparieren und am Laufen halten. Aber er bräuchte noch mehr Theorie zu seiner Praxis, um ein offiziell anerkanntes Diplom als Solartechniker zu erwerben.

Aru liebt das Lernen und Studieren. Doch sein Traum geht darüber noch hinaus: Er möchte Ingenieur werden. Ein hohes Ziel, aber vielleicht kann er über den modularen

Lernpfad von JWL dorthin kommen: Englisch Level B2, dann das Zertifikat als Solartechniker (ein neuer professioneller Kurs von JWL), anschließend das Pre-STEM-Zertifikat und der Bachelor in STEM (Science Technology, Engineering and Mathematics), welcher in zwei bis drei Jahren von JWL angeboten werden wird. Von da dürfte es nicht mehr weit zum Master und Ingenieur sein. Ich bin sicher: Aru wird sein Ziel erreichen.



Solartechnik statt Viehhüten: Aru will Ingenieur werden.

Durchhalten – durchstarten

Das St. Peter Claver Center in Rumbek stellt den Beginn des Engagements der Jesuiten im Südsudan dar. Im Januar 2021 begann Father Lucas in Zusammenarbeit mit JWL, einen „Global English Language“-Kurs anzubieten. 15 junge Männer haben durchgehalten und im August die nächste Stufe begonnen. Priscilla und 34 andere junge Frauen, die sich beworben hatten, haben wegen des Covid-19-Lockdowns erst im August anfangen können. Der nächste große Schritt wird im Januar erfolgen, wenn die professionellen Kurse angeboten werden. Bis dahin wird auch das Computer Center mit 50 Rechnern für Studienplätze eingerichtet sein. Ab August 2022 wird dann das volle Programm von JWL angeboten, inklusive



der akademischen Zertifikate und des Bachelors in Nachhaltiger Entwicklung.

Europäische Unis als Partnerinnen

Auf dem Weg nach Wau hielten wir nach zwei Stunden Fahrt durch Dinkaland in Cueibet an, wo seit einigen Jahren ein Team von drei Jesuiten das Mossoulari Teacher Center (MTC) aufbaut. Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern hat höchste Priorität im Südsudan. Unter den Bäumen trafen wir fast hundert junge Leute an, die sich für diese Ausbildung interessieren. Wir klärten sie über die Möglichkeit eines zusätzlichen komplementären Programms auf, das man mit einem Smartphone als Lerninstrument absolvieren kann. Nur wenige hatten ein Smartphone, aber die Mehrheit war durchaus vertraut mit dem Internet.

Vor der Unabhängigkeit war die offizielle Sprache Arabisch, heute ist es Englisch. Viele Lehrer haben aber nicht die Sprachkompetenz, um ein gutes Englisch zu vermitteln. Deshalb wird das Englischprogramm von JWL zusammen mit dem Online-Examen von Cambridge Assessment eine große Hilfe sein. In Zusammenarbeit mit der Creighton University der Jesuiten in Nebraska (USA) bilden wir zusätzlich Englischlehrer aus. Die Lehramtsstudenten mit gutem Englisch können sich dann bei der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt einschreiben, um den sechsmonatigen „Learning Facilitator“ zu machen – einen Lehrer:innen-Fortbildungskurs, der pädagogische Fähigkeiten lehrt, mit denen man auch große Klassenzimmer mit geringen Mitteln besser unterrichten kann. Sie bekommen dafür Europäische Credits (ECTS). Die KU Eichstätt-Ingolstadt plant mit JWL über E-Learning ein volles Bachelor-Studium für die JWL-Studenten.

Vor der Weiterfahrt besuchten wir noch das Grab von Victor, der hier sein Leben gelassen hat.

Eine gute Schule für alle Kinder

Von Rumbek nach Wau waren es insgesamt acht Stunden Fahrt im Land Cruiser auf einer vom Regen nassen Straße mit tiefen Schlaglöchern. Bereits 1984 begannen Jesuiten, in Wau eine Sekundarschule zu bauen. Sie hatten gerade die ersten Schüler aufgenommen, als der Krieg 1987 alles zum Halten brachte und das Militär die auf einem Hügel gelegene Schule zu einer Kaserne machte. Erst mit der Unabhängigkeit kamen die Jesuiten zurück, renovierten die kaputten Gebäude und fügten neue Klassenzimmer hinzu.

Die Loyola Secondary School besuchen insgesamt 800 Jungen und Mädchen, wobei die Mädchen einen Anteil von über 40 Prozent ausmachen. Das Schuldgeld ist niedriger als in anderen Schulen, denn die Loyola Secondary School soll eine Schule sein, die der Jugend aus armen Familien zugänglich ist, gleichzeitig ist sie die beste Schule in Wau. Es gibt auch zwei Universitäten, aber diese sind nicht von hoher Qualität, weil es an Professoren mangelt und die wenigen vorhandenen oft nicht zur Vorlesung kommen.

Aus ganz wenig das Beste machen

Father Charles Luwanga hat durch Pater Lucas in Rumbek von JWL gehört und um meinen Besuch gebeten. Die positive Atmosphäre, der selbstbewusste Umgang und das Engagement der Schülerinnen und Schüler, die Schule schön und sauber zu halten, waren beeindruckend. Mit wenigen, oft knappen, nie ausreichenden Mitteln leisten die jungen afrikanischen Jesuiten sehr viel. Sie gehen an die Grenzen, sie senden ein Zeichen der Hoffnung.

Als im Krieg 2016 die Dinka das Land der Balanda besetzten, flohen Viele, die Jesuiten aber blieben. Die Dinka wurden vertrieben und die Menschen, die um die Schule wohnten, kehrten wieder zurück.

Gemeinsam weiter wachsen

Den Jesuiten und Jugendlichen bietet das E-Learning-Programm von JWL eine Möglichkeit, nach der Senior-4-Klasse eine qualifizierte höhere Bildung zu erhalten, sei es über ein professionelles oder ein akademisches Zertifikat und Bachelor-Programme. Die Entscheidung der Jesuiten in Wau war eindeutig: Wir werden es gemeinsam angehen, zuerst ein Computerlabor mit 50 Studienplätzen, dann das Englisch-Programm für die jungen Leute, die noch nicht ganz die für das E-Learning-Studium erforderlichen Englischkenntnisse aufweisen.

Stufenweise werden bis Ende 2022 alle Programme von JWL je nach Interesse angeboten. Mehrere Schüler fragten nach Mathematik, Computern und naturwissenschaftlichen Fächern. JWL plant, in den

naturwissenschaftlichen und technischen Feldern ein Grundstudium aufzubauen.

Nachbarländer miteinbeziehen

Der ostafrikanische Jesuiten-Provinzial Kizito Kiyimba SJ und der Provinzial der zentral-europäischen Provinz, Bernhard Bürgler SJ, haben eine Zusammenarbeit zwischen JWL und den Institutionen im Südsudan, Kenia und Uganda beschlossen, um gemeinsam durch höhere Bildung im Südsudan und in den Flüchtlingslagern der Nachbarländer Menschen aus dem Südsudan zu helfen.

Das englische Sprachprogramm bildet das Fundament für das Studium der Berufsbildungsprogramme, zum Beispiel als „Learning Facilitator“ und „Peace Leader“, für das akademische Programm in „Liberal Studies“ und den Bachelor in Nachhaltiger Entwicklung, die dringend gebraucht werden für einen Aufbau und dauerhaften Frieden im Südsudan. JWL hofft, über die kommenden drei Jahre für dieses Ziel rund 2.500 junge Menschen in und aus dem Südsudan und in den Anrainerstaaten auszubilden.



Eine der besten Schulen in Wau: Pater Balleis SJ mit Schüler:innen der Loyola Secondary School.



Unsere Bitte für den Südsudan

Hunderttausenden hat der Bürgerkrieg um die Vorherrschaft im Südsudan zwischen 2013 und 2018 das Leben gekostet und über eine Million Menschen zu Flüchtlingen gemacht. Im Land herrscht eine latente Hungersnot, es gibt wenig Infrastruktur, kein funktionierendes Gesundheitswesen und kaum Bildung: 70 Prozent der Menschen können nicht lesen und schreiben.

Da erscheinen die 2.500 jungen Leute, die Jesuit Worldwide Learning (JWL) in den kommenden drei Jahren ausbilden wird, als verschwindend kleine Minderheit. Doch 500 gut ausgebildete Lehrkräfte werden Generationen von Schulkindern beeinflussen; 500 qualifizierte Abschlüsse können 500 Familien ernähren und Beispiel geben für viele andere. Hunderte junger „Learning Facilitators“ und „Peace Leaders“ haben das Zeug, gemeinsam eine Zivilgesellschaft aufzubauen; viele weitere bekommen durch den Erwerb der englischen Sprache eine Chance, sich weiterzuentwickeln.

450 Euro kostet es umgerechnet, über sechs Monate eine Lehrerin auszubilden, 150 Euro, einem Schüler verhandlungssicheres Englisch beizubringen.

Bitte helfen Sie mit, den Wandel im Südsudan voranzutreiben!
Danke für Ihre Hilfe.

Klaus Vättröder SJ
Missionsprokurator

Spendenkonto Österreich
IBAN: AT94 2011 1822 5344 0000

Spendenkonto Deutschland
IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82

Stichwort:
X31214 JWL Südsudan